

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Besteller 1,00 Mk., mit Postgebühren 1,02 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 49

Freitag, den 27. Februar 1914.

154. Jahrgang

England und die Benton-Affäre.

London, 23. Februar.

Es ist möglich, daß die Benton-Affäre eine entscheidende Wendung in der mexikanischen Krise nach sich ziehen wird. In Washington hat jedenfalls der gewalttätige Tod dieses einen britischen Untertanen mehr Bestürzung erregt, als der von Hunderten amerikanischen Bürger, die in letzter Zeit in dem anarchischen Staat Chihuahua ihr Leben verloren. Die amerikanische Regierung weiß eben, daß die öffentliche Meinung in England keinen Spaß zu verstehen pflegt, wenn es sich um die Ermordung britischer Untertanen in fremden Ländern handelt, und sie sieht voraus, daß sie die britische Regierung zwingen mag, unter allen Umständen auf vollster Genußnahme zu bestehen, in welchem Fall man in Washington genötigt würde, entweder selbst zu intervenieren oder seine Ohnmacht einzugehen und England zu erlauben, ohne Rücksicht auf die Monroedoktrin den Schutz seiner Untertanen in Mexiko in die eigene Hand zu nehmen.

In Washington beurteilt man damit die hiesige Stimmung ganz richtig, und wenn die „Times“ für das auswärtige Amt sprechen, scheint auch seine Geduld nahezu erschöpft. Es wird jedenfalls auf einer exemplarischen Bestrafung aller Mörder Bentons bestehen, wenn die Untersuchung nicht beweist, daß er sein Schicksal verdient hat.

In Kreisen der amerikanischen Regierung verrät man große Reue, nach bevor das Ereignis dieser Unternehmung vorliegt, die offizielle Erklärung ihres Vorgesetzten, des Generals Villa, anzunehmen und England zuzumuten, sich zufrieden zu geben, sowie nur der Beweis erbracht ist, daß Benton tatsächlich durch ein Kriegsgeschütz zum Tode verurteilt wurde. Wenn Wilson und Bryan auf diesem Standpunkt verharren, ist die Möglichkeit einer ersten Differenz zwischen Downing Street und dem Weißen Hause gegeben. Denn England sieht in General Villa nicht viel mehr als einen Banditen, dem völkerrrechtlich nicht die geringste Befugnis zusteht, ein Kriegsgeschütz einzusetzen, das die Untertanen fremder Mächte füßeln lassen könnte. Die ganze Unternehmung wird übrigens von dem amerikanischen Konsul geführt, weil die Vereinigten Staaten England versprochen haben, an solchen Plätzen, wo es nicht selbst einen Konsul hat, den Schutz der britischen Untertanen zu übernehmen, und weil Ciudad Juarez ein solcher Platz ist. Wenn sich Bentons Tod als ein Verbrechen herausstellt, dann erwartet England von Wilson, wie die „Morning Post“

es ganz richtig formuliert, daß er selbst einen bestimmten Plan anzeigt, um für das Leben und Eigentum der Fremden in Mexiko Sicherheit zu erlangen, oder er muß endlich einmal offen zugeben, daß die Monroedoktrin und die ganze Politik der Vereinigten Staaten es nicht länger den europäischen Staaten unmöglich machen, den Schutz ihrer Untertanen in Mexiko selbst mit allen Maßregeln, die ihnen dazu erforderlich scheinen, in die Hand zu nehmen.

Die Zustände in Mexiko.

* **Washington, 25. Februar.** Der amerikanische Konsul von Chihuahua meldet, daß General Villa sich jetzt weigert, die Leiche des Engländers Benton auszuliefern, aber er will der Bitte oder Verwandten mit amerikanischen Vertretern gestattet, den Friedhof von Mitternacht zu besuchen. Die Leiche wird ausgegraben und nachher wieder bestattet werden. — Wie aus Nogales gemeldet wird, soll das Kanonenboot „Tampico“ mit der gesamten Besatzung sich gegen den Aufständischen in Topolobampo freiwillig ergeben haben, jedoch die Aufständischen in den Besitz des ersten armerierten Schiffes bekommen sind, mit dem sie unermüdet aufgebroschen seien, um irgendeinen Punkt der Westküste anzugreifen.

London, 25. Februar. Die Regierung in Washington verrät große Reue, die Version des Generals Villa über den Tod Bentons als genügende Erklärung anzunehmen, um der Notwendigkeit einer Intervention zu entgehen. In hiesigen wohlinformierten Kreisen herrscht aber die Ansicht vor, der Ausgang werde sein, daß der englische Druck die amerikanische Regierung, die sichtlich nervös ist, schließlich doch, wenn auch sehr gegen ihren Willen, in die Intervention hineintreiben wird.

Wiederbelebung des deutschen Familienlebens.

Im Preussischen Abgeordnetenhaus ist die Beratung des Etats des Innern nunmehr beendet worden, und damit haben auch die einen großen Raum in den Debatten einnehmenden Erörterungen über die Bekämpfung des Geburtenrückganges und der zunehmenden Unfruchtlichkeit ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Aus den Verhandlungen ging die ernste Beforgnis aller Parteien über diese unter Volkstoben und unsere nationale Existenz so schwer bedrohenden Erscheinungen hervor und zugleich auch die feste Absicht der Regierung, in den Kampf nach Kräften einzugreifen. Auch sie verweist sich durchaus nicht der Erkenntnis, daß mit gesetzlichen Maßnahmen und Verboten nicht viel zu erreichen ist, daß nur die Auswüchse

eines skandalösen Treibens beschnitten werden können. Das heißt kann nur von einer stilligen Erklarung der weitesten Volkstheile kommen, von dem Wiederaufleben des Verantwortlichkeitsgefühls gegen Staat und Gesellschaft, von der Abkehr von den oberflächlichen und wilden Vergnügungen und der Rückkehr zum Familienleben, das ohne Kinder doch schließlich nicht denkbar ist. In dieser Beziehung sind sich alle bürgerlichen Kreise einig; die Sozialdemokratie nimmt selbstverständlich auch hier eine Sonderstellung ein. Nachdem sie den Berliner Gebärretapostel Dr. Moses, der den absichtlichen Verzicht auf den Kinderjagen als politisches Kampfmittel eingeführt wissen wollte, um ihren Hochschulen geschüttelt hat, kann sie aber nicht umhin, ihrem engeren Kollegen Dr. Alfred Bernstein zuzustimmen, weil er nämlich den Gebärretret als ein kulturförderndes Mittel anspricht.

Der „Vorwärts“ ist daher entrüstet, daß die Düsseldorfster Polizeibehörde eine Versammlung verboten hat, in der dieser Genosse über das Thema: „Wie fördern wir den kulturellen Geburtenrückgang?“ sprechen wollte. Gegen das Verbot wurde Klage erhoben. Der Bezirksauschuss hat jedoch diese Klage zurückgewiesen, mit der Begründung, daß das Verbot sich auf den Paragraphen 1 des Reichsvereinsgesetzes füge, das Versammlungen zu Zwecken gestattet, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen. In dem beabsichtigten Vortrag Dr. Bernsteins aber liege ein den Strafgesetzen zuwiderlaufender Zweck vor. Denn nach Paragraph 184 des Strafgesetzbuches wird bestraft, wer Gegenstände anknüpft oder anpreist, die unzüchtig sind. So etwas aber habe Dr. Bernstein in seinem Vortrag tun wollen, wie seine Broschüre beweist. Wenn der „Vorwärts“ auch die Berechtigung des Verbots bestritt, so kann doch keine Frage sein, daß es notwendig ist, mit allen Mitteln gegen diese sozialdemokratischen Hegeagitatoren einzuschreiten, die ihre demagogischen volks- und staatsfeindlichen Einziele mit dem Mantel der Wissenschaft zu verschleiern suchen. Diesem Treiben der roten Vergifter muß in erster Linie das Handwerk gelegt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag im Berliner königlichen Schlosse die Vorträge des Reichsanzalters Dr. von Bethmann-Hollweg, des Chefs des Admiraltats der Marine Admirals von Pohl und des stellvertretenden Chefs des Marineministeriums Kapitän z. S. von Reitorff entgegen.

du den Rest dort aus. „Vorwärts!“

Mit einem jählich verlangenden Blick auf die Flasche setzt sich der Alte zurecht. Schwerfällig taucht er die Feder ein und legt seine feine Linse auf den Briefbogen.

„Ma — ? An wen soll ich schreiben?“
„An — Mamsell Tönnchen blickt sich vorichtig nach allen Seiten um — an Madame Karin von Solweg!“
„An — Madame Karin? — Die Schwester von unserm gnädigen —“
(Fortsetzung folgt.)

Wien, 25. Februar. In dem Dorfe Mannswörth bei Wien kamen gestern anlässlich einer Feier langjährige Feindselbstgeiten zwischen der Dorfjugend zu einem blutigen Austrag. Ein Burche wurde durch Messerstücke getötet; vier wurden schwer und zahlreiche leicht verletzt.

Celano (Mississippi), 25. Februar. Ein des Mordes an einem Anwalt angeklagter Neger wurde vom Mob gefangen genommen und an ein mit Ei gefülltes Gefäß angebunden, das angezündet wurde. Die Flammen brannten die Stricke durch, mit denen der Neger gefesselt war, worauf der Unglückliche zu flüchten versuchte. Er wurde jedoch niedergeschossen, der Leichnam ins Feuer gelegt und vollkommen verbrannt.

Defau, 23. Februar. Der wegen Anstiftung seiner Tochter zu Brandstiftung zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilte Landwirt Franz Görz aus Ratho erhängte sich in seiner Zelle im Gerichtgefängnis.

Acherleben, 24. Februar. Beim Spielen in einer Grube wurde ein 13jähriger Schüler in Wedderstedt durch plötzlich herabstürzendes Erdreich verdrückt. Trotz sofortiger Hilfe konnte der hinzugezogene Herr nur den Tod feststellen.

In keinem Haushalt sollte Engelhardt-Malzbiere fehlen, ist es doch ein wirklich alkoholfreies, nahrhaftes und erfrischendes Getränk. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit überzeugen. Ergötlich in allen Lebensmittelgeschäften zu populären Preisen.

Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne.
Von Erich Freijen.

Und in Erinnerung an den „Brachttröpfchen“ schnalzt er laut mit der Zunge.
Schmunzelnd langt Mamsell Tönnchen ein feingeschliffenes Glas unter der weißen Schürze hervor und stellt es vor den Alten auf den Tisch. Dann öffnet sie die Flasche mit dem nächstlichen Aufwand an Besten und gießt den rot funkelnden Wein in das Kristallglas.

„Gut — gut — gut! Nein, das Aroma! . . . Nun trink, Klaasgen! Prost!“

„Prost!“
Der alte Schlemmer leerte das Glas in einem Zuge. Sein festes Gesicht verklärte sich. Dann streicht er sich mit beiden Händen über den Magen.

„Ah —!“
Nach gießt Mamsell Tönnchen aufs neue ein. Doch gahnt überläßt der Alte ihr diesmal das Glas.

„Nach dir, Stine! Nach dir!“
Gehorsam nippt sie mit gekippten Lippen. Dann reicht sie ihm das noch fast volle Glas.

Und wieder stürzt er es hinunter. Und noch eins. Und noch eins.

Beim fünften trinkt er schon bedächtiger — wie der richtige Weintrinker, dazwischen schmaugend und allerhand vor sich hinfuchswand:

„Ja, ja — der stammt noch von dem alten Erik von Helgeland, Herrn Gunnars Großvater. . . er hat ihn selber abgezogen. . . War ein flotter Kerl, der Herr Erik — hihhi! Der verstand zu leben, wie er jung war. . . Der hatte doch wenigstens Blut im Körper — während unser jehiger Herr —“

brüt!

Und er stürzt den Rest des Glases hinunter.
Mamsell Tönnchen beobachtet den Alten scharf unter halbgeschlossenen Lidern hervor. Sie weiß, daß der schwere Wein durch seine morschen Adern wie Feuer rinnt und den alten Gliedern für kurze Zeit eine Art von Spannkraft vortäuscht.

Darauf baute sie ihren Plan.

„Nun bist du wieder du selbst, mein guter Klaasgen,“ flötete sie, ihn jählich anblickend. „Nach ein paar Wochen mit dem elken Geföß dort —“ verächtlich deutet sie auf die leere Bierkanne — „und du wärst uns umgefallen wie eine matte Pflanze. Und zu wissen, daß der ganze Keller voll von den guten Tropfen ist — und nichts mehr davon für dich — alles nur für den alten Schmaroger da unten in seiner Heckenküche und seine Frau Tochter —“

„Hole sie der Kuckud!“

„Ja. Hole sie der Kuckud!“

Nach diesem drastischen Ausdruck ihrer Gefühle für Ebba und ihren Vater verschwindet Mamsell Tönnchen aufs neue ein paar Augenblicke, um mit einem halberbrochenen Intenfass, einem Federhalter und einem großen Briefbogen zurückzukehren.

Das alles baut sie sorgsam vor dem Alten auf.
Dann raunt sie ihm leise, geheimnisvoll, mit wichtig emporgewogenen Augenbrauen, ins Ohr:

„Möchtest du die Kellerschlüssel zurück haben, Klaasgen?“

Mit offenem Munde starrt er sie an.

„Wie — ? Wa — s?“

„Ach meine, ob du die blonde Hege da unten weg haben möchtest, die den ganzen Burgunder für ihren alten Vater aufbewahrt?“

„Das schon. Aber —“

„Gut. Dann schreibe, was ich dir diktiere!“

„Ich verstehe nicht —“

„Ist auch nicht nötig. Schreibe nur! Und danach trinkst!

Die Meldung des Pariser „Temps“, wonach Kaiser Wilhelm beabsichtige, der Vermählung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien in Bukarest beizuwohnen, beruht auf Informationen nur auf Vermutungen, da der Termin für die Hochzeit noch garnicht festgesetzt ist und die öffentliche Verlobung noch nicht einmal proklamiert wurde. Der Mailänder „Corriere della Sera“ weiß zu berichten, daß König Viktor Emanuel beabsichtige, Kaiser Wilhelm auf seiner Durchfahrt nach Korfu in Venedig zu begrüßen.

Potsdam, 26. Februar. Es sind infolge des Generalparsons bei der Einschätzung zum Wehrbeitrag in der Provinz Brandenburg an Kapitalvermögen bisher 480 Millionen M. mehr als früher deklarirt worden. Hiervon entfallen auf den Regierungsbezirk Potsdam allein über 170 Millionen M.

Köln, 25. Februar. Dem Berichtlatter der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“, Söcker, war vom General-Kommando des 8. Armeekorps und vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst wegen seiner agitatorischen Betätigung für die sozialdemokratische Partei entzogen worden. Auf die hiergegen erhobene Beschwerde ist nunmehr vom Kriegsminister und vom Ministerium des Innern folgender Bescheid eingelaufen: „Wir sind nicht in der Lage, die Entscheidung der Eingabbehörde der dritten Instanz in Koblenz, durch die Ihnen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst entzogen worden ist, abzuändern, weil die Art Ihrer agitatorischen Betätigung in staatsfeindlichem Sinne nach dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen die nach dem Wehrgesetz für den Einjährig-Freiwilligendienst nötige moralische Qualifikation Ihnen zuzuschreiben nicht gestattet.“

Posen, 25. Februar. In der Angelegenheit des Dismarckvereins wurden in Posen gestern gegen Mitternacht unerwartet Hausdurchsuchungen vorgenommen. Ein Kriminalwachmeister und 12 Beamte erschienen in der Redaktion des „Kurier-Boznanzi“, um dort speziell nach Briefen von Thiedemann und Schulz zu forschen. Ebenso wurden in den Wohnungen aller Redakteure, Schriftsetzer und sonstiger Angestellter des Blattes Hausdurchsuchungen vorgenommen, die in früher Morgenstunden noch fortbauerten. Es wurden zahlreiche Skripturen beschlagnahmt.

Ein General von seinen Burchen angefallen.

* **Neiße, 25. Februar.** Als der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade, Generalmajor Voß, gestern früh seine Burchen, die nicht zur rechten Zeit aufstanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter, die zunächst entflohen, wurden heute früh bei Wilshte auf der Straße Neiße-Oppeln vom Zuge überfahren tot aufgefunden. Die beiden Soldaten waren gestern in der Umgegend von Neiße umhergeirrt. In der Nacht verübten sie Selbstmord. Als heute früh der Güterzug von Oppeln kommend die Station Wilshte passierte, entdeckte das Zugpersonal bei der Ausfahrt aus Wilshte auf den Schienen die Leichen zweier Soldaten. Sie lagen dicht nebeneinander. Der einen Leiche, der eines Kanalarbeiter, war der Kopf glatt abgehauen. Bei der zweiten, der eines Infanteristen, dessen Achselkappen die Nummer 62 trugen, hing der Kopf noch lose am Körper. Beide Leichen waren schon erkaltet. Sie mußten also von einem Zuge, der in der Nacht die Station Wilshte passierte, überfahren worden sein. Die gerichtliche Feststellung fand im Laufe des Vormittags statt.

Neiße, 25. Februar. Die Burchen, die, wie berichtet, den Kommandeur der 24. Infanteriebrigade Generalmajor Voß überfallen haben, dann hingerichtet und Selbstmord auf den Schienen begingen, hatten in der Hofnacht den Urlaub überschritten und waren noch betrunken, als sie von dem Generalmajor geweckt wurden. Im Rausch ließen sie sich zu Tätlichkeiten hinreißen.

Wiederaufnahmeverfahren im Falle Hamm.

* **Eberfeld, 25. Februar.** Die 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts ordnete nach mehrträgiger Prüfung des Materials in dem Mordprozeß Hamm die Wiederaufnahme des Verfahrens und die sofortige Freilassung für 14 Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe zum Mord verurteilten Witwe Hamm aus dem Duisburger Zuchthaus an. Frau Hamm hat von der über sie verhängten Strafe bereits 6 Jahre abgeleistet. — Aus der Vorgeschichte des Falles Hamm ist zu berichten: über den tatsächlichen Sachverhalt bringen wir folgendes in Erinnerung: Im Jahre 1907 wurde in Flandersbad bei Eberfeld der Bauernhofbesitzer Hamm ermordet in seinem Wohnhaus von seiner Frau aufgefunden. Da es der Staatsanwaltschaft und den dortigen Polizeibehörden nicht gelang, den Täter ausfindig zu machen, wurde der inzwischen aus seinem Amt geschiedene Berliner Kriminalkommissar von Tressow mit den Recherchen betraut. Er glaubte Beweise zu haben, daß Frau Hamm einen Einbruch vorgetrieben und einen unbekanntem Täter zu dem Mord angezettelt habe. Auf Grund dieses Beweismaterials wurde die Witwe Hamm im Jahre 1908 vom Schwurgericht in Eberfeld zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angehörigen der Frau Hamm und die örtlichen Polizeibehörden behaupteten sofort, daß die Frau nichts mit der Mordtatsache zu tun gehabt habe. Anfang vorigen Jahres wurden vom Polizeirat Braun vom Berliner Polizeipräsidium erneute Recherchen eingeleitet, die zu dem Ergebnis führten, daß der Bauernhofbesitzer Hamm nicht das Opfer eines Mörders geworden sei, sondern im Kampfe mit Einbrechern erschlagen worden ist.

von Poddieski's 70. Geburtstag.

Merseburg, 26. Februar. Der frühere Kommandeur der Zielen-Jüliaren, spätere General-Postmeister und nachmalige preußische Minister für Landwirtschaft, Victor von Poddieski, feiert heute in voller geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Das joviale Temperament, das dem Genannten zu eigen ist, hat ihm viel Freunde erworben. Seitdem er politisch nicht mehr tätig ist, hat sich von Poddieski dem Sparte zugewendet und sich besonders die Er-

bauung des Stadions angelegen sein lassen. An seinem Geburtstag begleiten ihn die Glückwünsche Tausender, besonders von Angehörigen der deutschen Landwirtschaft, die ihm viel verdankt.

Das Disziplinarverfahren gegen Kreisdirektor Mahl.

Zabern, 25. Februar. Dem Kreisdirektor Mahl von Zabern ist am 21. Februar dem reichsständlichen Ministerium bekannt gegeben worden, daß das auf seinen Antrag vom 28. Dezember angelegte Disziplinarverfahren wegen des behaupteten Verlegens der Zivilbehörde im Falle Forstner gegen ihn keinerlei Beweise für eine fahrlässige oder willkürliche Unterlassung von Amtshandlungen ergeben habe.

Provinz und Umgegend.

Kunstedt, 23. Februar. Über die bereits gemeldete Feuersbrunst auf dem Rittergute erfahren wir noch folgendes: Das Feuer entstand kurz nach 8 Uhr auf dem Futterboden des Kuhstalles. Mit großer Schnelligkeit verbreitete es sich, an den Strohhorräten und Futtermitteln reichliche Nahrung findend, über das ganze Gebäude und ergriff auch den daranstoßenden Jungviehstall, über welchem sich der gefüllte Getreidespeicher befand. Auch auf das Inspektorshaus sprang das Feuer sofort über. Ehe man an das Löschfen denken konnte, galt es, das Vieh zu retten, da es von vorherein ausfluchtlos erschien, in den Stallungen des Feuers Herr zu werden. Inzwischen brannte der Kirchturn bereits an zwei Stellen, sodas der mit dem Sturmläuten beauftragte Gemeindevorsteher infolge des Qualmes vertrieben wurde. Die Kirche befindet sich nämlich auf dem Hofe des Rittergutes, eng umschlossen von den in Feuer geratenen Gebäuden, die etwa 4—5 Meter an die Kirche heranreihen. Die kleine Gemeindefeuerprobe allein konnte gegenüber der verheerenden Flamme nichts ausrichten. Dazu kam noch, daß anfangs die Wasserleitung vollständig versagte, da zufällig in der Pumphalle eine kleine Reparatur vorgenommen wurde. Gegen 9 Uhr erschien die Frontleibener Feuerwehrgesellschaft und bald darauf auch diejenige von Braunsdorf; desgleichen landte die Gewerkschaft Michel eine größere Anzahl Arbeiter zum Rettungsdienst, sodas die Bekämpfung des Feuers energischer in die Hand genommen werden konnte. In rascher Aufeinanderfolge trafen dann noch die Feuerwehren von Reppich, Raundorf, Groß- und Kleinsanna, Büschen, Ober- und Niederbeuna, Geusa, Kerbsdorf, Bennsdorf, Agendorf, Köpfigen, Neumart, Lunstedt-Rahendorf, Kopsbad, Bedra, Lelha und Schortau auf dem Brandplatz ein. Zwar konnten die Stallgebäude nicht mehr gerettet werden, doch gelang es, einen Teil der Inspektorswohnung zu schützen; auch konnte der Kirchturn vor gänzlicher Vernichtung bewahrt werden. Der Viehstall an der Kirche gestaltete sich besonders schwierig, weil sie rings umgeben wurde von brennenden Gebäuden. Und als um 10 Uhr die Turmruhr zum letzten Male schlug und bald darauf stehen blieb, wohl infolge der Hitze, da hatte man allgemein die Kirche als rettungslos verloren aufgegeben, besonders auch deshalb, weil der Turm vollständig aus Holz bestand und nur mit Schiefer bedeckt war. Daß es trotzdem möglich war, ihn vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren, gibt ein glänzendes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit und dem Opfermut der ländlichen Feuerwehren. Zeitweilig stand auch der Schafstall in großer Gefahr, sodas man gezwungen war, auch ihn zu räumen. Das war insofern eine schwierige Arbeit, als die Schafe meist getragen werden mußten, da sie vor dem Feuerseine erschrecken und nicht aus dem Stalle gingen. Im Mitternacht war es gelungen, das Feuer soweit einzudämmen, daß jede weitere Gefahr beseitigt schien. Der entstandene Schaden beziffert sich auf etwa 40—50 000 Mark. Ein großes Glück war es, daß vollständige Wildstille herrschte, sonst wären sicher auch die übrigen Gebäude des Rittergutes wie auch die benachbarten bäuerlichen Gehöfte ein Raub der Flammen geworden.

* **Dürrenberg, 24. Februar.** Infolge Sinkens der Schweinepreise haben die hiesigen Fleischermeister die Preise von Fleisch- und Wurstwaren um 10 Pfg. das Pfund herabgesetzt.

Cüchen, 24. Februar. Der hiesige Magistrat hat zur Verwaltung unseres Parkrestaurants und zur Bewussthaltung und Pflege des Parkes den Königlich preussischen Förster Hülger gewählt, der jetzt als Pensionär in einem Orte bei Dessau lebt. Er wird voraussichtlich schon Ende März sein hiesiges Amt antreten. — Die Verwaltung der Brauerei Riebeck (V-Reudnitz) hat als Pächter unseres Kreisstellers aus den Bewerbern um dieses Restaurant, dessen Wirt Ende vorigen Jahres gestorben ist, den Restaurateur Otto bestimmt, welcher bisher das Restaurant in der „Amtsberge“ zu Dürrenberg verwaltet hat. Herr Otto wird die Bewirtschaftung des Lügnerer Kreisstellers am 1. April übernehmen.

Edersberga, 23. Februar. Die Mordtatsache im Walde, der der Revierförster Ludwig vom Opfer gefallen ist, beschäftigt noch unangenehm das Untersuchungsgericht zu Raumburg, und zwar hauptsächlich, weil der Arbeiter Morgenstern, der nach den Angaben des Arbeiters Harnisch den tödlichen Schuß abgegeben haben soll, sorgfältig jede Beteiligung an der Tat überhaupt ableugnet. Der einzige Zeuge, der Oberpolzhauer Schmidt aus Niederholzhäusen, der selbst eine ganze Schrotladung in die unteren Gliedmaßen bekam, wird die blitzschnelle Folge der Vorgänge kaum so scharf schildern können. Schmidt befindet sich im Kreisstranken so hoch, wie er am Sonabend vom Untersuchungsrichter vernommen wurde. Sein Zustand hat sich gebessert, was auch durch die Beleuchtung mit Röntgenstrahlen bestätigt worden ist. Der örtliche Termin im Walde wurde für diese Woche in Aussicht genommen. Bei den Bemühungen der Sicherheitsbehörde, die Mordtat aufzuklären, wurden auch die Urheber einer ganzen Reihe von Einbruchsdiebstählen ermittelt, die in den letzten Jahren, namentlich in Gernstedt, Auerstedt und Lisdorf, ausgeübt wurden. In der Hauptsache fallen sie dem Wildbich Morgenstern und einem seiner Bundesgenossen, dem Arbeiter Treubar, zur Last. Morgenstern besaß u. a. zwei Gewehre, von denen das eine in einer Sühler Fabrik gekauft, das andere aber auch aller Wahrscheinlichkeit nach gestohlen worden ist. In Treubars Wohnung wurden eine Wringmaschine, Wäscheleinen, Bettbe-

jüge, Messer, Gabeln und Löffel gefunden, die aus Diebstählen in den genannten Orten herrühren, ferner ein Leßsag, das vor zwei Jahren einem Höster aus seinem Säuschen gestohlen wurde. Vor etwa 1 1/2 Jahren haben Morgenstern und Treubar namentlich dem Gutsbesitzer Schmidt in Rannstedt außer anderen Gegenständen die gesamten Fleisch- und Wurstwaren von zwei Schweinen mittels Einbruch entwendet. Daß die beiden auf diesen Raubzügen nicht vor dem Äußersten zurückgeschreckt wären, geht aus der Befundung eines Arbeiters hervor, den sie vergeblich zu bewegen suchten, in Rannstedt Schmiere zu stehen. Morgenstern und Treubar verlangten von ihm, er brauche eine bloß mit der Stirne hinter einem Baum aufzupassen.

Freiburg a. B., 25. Februar. Im benachbarten Puntewitz wurde der Zimmermann Brandt durch einen abgeworfenen Leitmast am Kopfe so schwer verletzt, daß er starb.

Quertur, 25. Februar. Radix haben Einbrecher aus dem Kontor des Getreidegeschäfts H. Schöbels den Geldschrank nach dem anliegenden Speicher geschloffen, dort zertrümmert und über 6000 M. gestohlen. Die Geschäftsbücher waren umhergeworfen und beschädigt worden. Ein Polizeihund verfolgte die Spur der Täter bis zum Fahrtenstahler des Bahnhofs.

Eisenach, 25. Februar. Die Fleischer-Annung gibt bekannt, daß durch günstigen Einkauf von prima Landfleischern durch die Annung die meisten Mitglieder derselben in der Lage sind, von jetzt ab das Schweinefleisch mit 60 und 70 Pfennigen das Pfund zu verkaufen.

Weihenfels, 22. Februar. Auf eine Anfrage, wie es mit dem Personerverkehr auf der Kopsbacher Bahn, die zurzeit nur Kohlen befördert, stehe, ob dieser bald zu erwarten sei, erwiderte in der letzten Stadtoverordnetenversammlung Oberbürgermeister Daehn, ihm wäre es auch am liebsten, wenn er die Verlammlung gleich zur Fahrt einladen könnte. Von der Stadt sei alles gegeben, und an ihr liege es nicht, wenn der Personerverkehr noch ausstehe. Die Projekte lägen der königlichen Regierung bzw. dem Minister vor. Das Ministerium sei dem Personerverkehr von Anfang an günstig gestimmt gewesen. Aber die Eisenbahndirektion bereite noch Hindernisse, die hoffentlich bald vollends beseitigt würden.

* **Eisenach, 25. Februar.** Der „Weimariß. Ztg.“ wird gemeldet: Zu dem Konturs des Grundstückspekulanten und Lotteriegewinners Gustav Seiffert steht jetzt fest, daß sich die gesamten Passiven auf zirka 1 700 000 M. belaufen. Von den Eisenacher Banken ist nur die Thüringische Kreditanstalt an dem Kontur beteiligt in Höhe von zirka 2 000 000 M. Das Banthaus Gebrüder Goldschmidt in Gotha hat ebenfalls 200 000 M. zu fordern, die Bank zu Ilmta 75 000 M. Die beiden ersten Banken sind bis auf je 100 000 M. gefordert. Die vorhandenen Aktiven bestehen hauptsächlich in Säufnern und Grundstücken, Eisenach 4, Kassel 5, Charlottenburg 3 Grundstücke. Man nimmt an, daß sich die Unterbilanz auf zirka eine halbe Million M. erstreckt. Der Kontur ist in der Hauptsache auf die schlechten Geldverhältnisse auf dem Geldmarkt zurückzuführen. Seiffert versuchte noch vor einigen Wochen mit einigen Banken Vergleich anzustellen, diese wurden aber von einer Kasseler Firma nicht anerkannt, sodas der Kontur eröffnet werden mußte. Zum Konturverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Stern ernannt worden.

Erfurt, 24. Februar. Seit Anfang Januar sind die Gastwirtschaften Friedrich Sommer von hier verschwunden. Beide sind 51 Jahre alt. Die Vermissten haben früher ein Restaurant in Bad Kösen bewirtschaftet und sind durch große Geldverluste in Not geraten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie in der Nähe von Raumburg oder Kösen in die Saale gegangen sind, da sie zu Raumburg nach Seigra (Kreis Querfurt) reiten wollten, dort aber nicht eingetroffen sind. — In Abwesenheit der Eltern lag sich am Sonntag die 6 Jahre alte Erna Weibel aus dem 2. Stadtwerk des Hauses Milderstraße 58 zu weit aus dem Fenster und stürzte auf die Straße. Sie blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Eisenach, 24. Februar. Zu dem tragischen Ende der beiden jungen Mädchen aus Eisenach hat die Staatsanwaltschaft nunmehr festgestellt, daß die beiden Mädchen zuerst selbst auf sich geschossen haben, aber nicht sofort tot waren. Sie baten deshalb den Lehrling Winde, er solle sie vollends totschießen, was dieser auch tat.

Weihenfels, 26. Februar. Verwundungen sind seit gestern abend von Zeit zu Zeit 17jährige junge Leute, Hirschfeld und Zimmermann. Sie hatten schon öfter den Wunsch ausgesprochen, zur See zu gehen. Mit einer geringen Barkhaft von je 1.50 M. sind sie vorgestern abend mit dem 9 Uhr-Zuge nach Weihenfels zu gefahren und seitdem verschwunden. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß die jungen Leute einem französischen Werber in die Hände gefallen sind, der hier sein Unwesen getrieben hat; jedenfalls ist durch eine Äußerung Hirschfelds bekannt geworden, daß sich in Zeit ein Fremder aufgehalten haben muß, der mit dem Verwundeten der jungen Leute in Verbindung steht.

* **Schöfen, 25. Februar.** Einem frechen Schwindel ist dieser Tage der Kaufmann Hügelmann hier zum Opfer gefallen. Von einer Stelle aus, die sich leider noch nicht hat feststellen lassen, wurde er nämlich an dort Fernsprecher gerufen, wo ihm jemand, der sich als einen ihm bekannten Landwirt in Ralefischen ausgab, mitteilte, er werde seinen Knecht zu ihm hinführen und Hügelmann möge diesem auf seine, des Landwirts, Kosten eine vollständige, neue Kleidung liefern, da es sich um die Reife zu einer Festlichkeit handle. Diesen Auftrage zufolge stellte denn auch Herr Hügelmann, als sich nach etwa einer Stunde ein ziemlich schäbig aussehender Mensch als jener Knecht vorstellte, diesen völlig neu aus, erschrak aber nicht wenig, als dann der betreffende Landwirt die Bezahlung der 96 M. ablehnte, weil er von der ganzen Sache garnichts wußte.

Vermisst.

Großenhain, 24. Februar. Heute morgen hat der hier wohnende Zöglergelle Reichert seine Gehr, von der er seit einiger Zeit getrennt lebte, erschossen. Der Grund zu der Tat soll Eifersucht sein. Der Mörder stellte sich selbst der Justiz.

St. Pölten, 25. Februar. Bei Abenteuern wurde der Wirtschaftsbefitzer Kerch aus Königaberg ermordet aufgefunden. Der von Wien requirierte Polizeihund „Luz“ erbeilte den bei Kerch bediensteten Knecht

Geopold Raubenberger, der mit der Gattin des Ermordeten unter dem Verdacht des Mordes verhaftet wurde.

Paris, 25. Februar. Einer ausgedehnten Ordensschwundellfälle ist die Polizei auf die Spur gekommen.

Wien, 26. Februar. In ihrer Wohnung wurde die ledige, 24 Jahre alte Bekannte Zavel verhaftet.

Bern, 25. Februar. D. Richard Spigner, einer der bekanntesten deutschen Automobilisten.

Beuthen, O.S., 25. Februar. Als Nachspiel zum Beuthener Mähdreschlerprozess verhandelte heute die hiesige Strafkammer 12 Stunden lang gegen den Landgerichtsekretär Dolla.

München, 26. Februar. Am Januar wurde einem früheren amerikanischen Volkshelden, der in einem der ersten hiesigen Hotels abgetreten war.

Alexis Feuilleton. * Die Konturten für das Kathedrenmal auf der Feste Koburg ist am Dienstag einstimmig zugunsten des Entwurfs des Berliner Bildhauers Erhard Entke entschieden worden.

Ein verhängnisvoller Sprengschuß. Bei dem Bahnbau Dipe-Weinerschlag wurden durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß zwei Arbeiter getötet und ein dritter verletzt.

Schlimmes Jagdschicksal. Aus Köln meldet man: Am Fremdenantritt des Karnevals kam es hellenweise zu großen Ausreitungen und Mißhandlungen.

eine geschiedene Frau Witz, vor ihrer Wohnung erschossen. Sie hatte Dienstag noch gemeinsam den Wormaler Karneval mitgemacht.

Cofales.

Beamten-Befolgungsvorlage. Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Nach den jüngsten Vereinbarungen soll die erste Befolgung der Beamtenbefolgungsvorlage im Abgeordnetenhaus erst dann stattfinden, wenn die entsprechende Vorlage für das Reich an den Reichstag gelangt und deren unveränderte Annahme im Reichstag seitens der bürgerlichen Parteien gesichert ist.

Vaterländischer Frauenverein Merseburger-Stadt. Auf die morgen, Freitag, nachmittags 3 Uhr, im „Tivol“ stattfindende Versammlung sei hiermit noch besonders hingewiesen.

Merseburger Bach-Verein. Wir werden um Aufnahme nachstehenden Artikels gebeten: Der Bach-Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, die gesungene Musik zu pflegen, Oratorien, Kantaten, Motetten und Choräle von Joh. Seb. Bach, daneben aber auch andere wertvolle Kirchenmusik älterer und neuerer Meister in Oratorien, Kantaten und Motetten zur Aufführung zu bringen.

Der fisch. Verein des Neumarkts hielt vorgestern, Dienstag, abend im Gasthof „zum goldenen Stern“ seine 4. Monatsversammlung in diesem Winter ab.

Wiederum ein Verbrechen. Beim Brande eines Wohnhauses in dem Dorfe Erntewil bei St. Gallen sind vier Schulkinde ums Leben gekommen.

derte darauf der Herr Vortragende, von welchen Seiten aus in unserem Vaterlande der Kampf gegen die Alkoholgefahr aufgenommen werde. In erster Linie legte er die Bestrebungen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke dar, der auf rein humaner Grundlage 1883 gegründet ist und rund 40 000 Mitglieder zählt.

Spotlightige Leistung. Heute gegen mittag traf hier in Rüfles Hotel ein Sportklub ein; es handelte sich um eine Wette. Ein Mitglied dieses Klubs hatte die Strecke vom Grand-Hotel Berges in Halle (Magdeburger Straße) bis zu Rüfles Hotel hier zu Fuß, und zwar im Gehschwindritt, also ohne zu laufen, in einer Stunde 48 Minuten zurückgelegt.

Im alten Rathaus findet morgen, abends 7 1/2 Uhr, eine Beleuchtungsprobe des Stadtratsordneten-Stützpunktes statt. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß dieselbe zur allgemeinen Zufriedenheit ausfallen wird.

Von der projektierten Volksschule im Vergarten verlautelet, daß dem Magistrat drei verschiedene Entwürfe vorliegen, die aus einer größeren Zahl zur Auswahl bestimmt wurden.

Schleuderpreise für Druckfäßen. Wie in Saalfeld, so ist auch in Almerau eine Buchdruckerei, P. Barth, in Konturs geraten, weil sie zu Schleuderpreisen arbeitete.

Die Handwerkskammer weist von neuem darauf hin, daß nach den gerichtlichen Urteilen die Aufräumungsarbeiten der Werkstätte eine gemerbliche Beschäftigung darstellen. Demzufolge dürfen Lehrlinge unter 16 Jahren in Betrieben mit mehr als 10 Arbeitern oder in denen Dampfessel oder von elementarer oder tierischer Kraft bewegte Triebwerke verwendet werden, einschließlich der Aufräumungsarbeiten nicht länger als 10 Stunden beschäftigt werden.

Aus dem Geschäftsvortehr.

Dom Licht durch Kohle zum Licht. Unsere künstlichen Lichtquellen greifen letzten Endes auf die von der Sonne abgegebene Energie zurück. Die Kohle verkörpert solche Sonnenenergie ebenso, wie die gewöhnlichen Wasserkräfte auf das Wirken der Sonne zurückzuführen sind.

Obne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nerveneleidenden Kaffee Sag, der koffeinfreie Bohnenkaffee, monatelang in starken Aufwüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Voltmann (Deutsche Ärztezeitung 1908, S. 3.)



maschinen, mit Wasserkräften unsere Turbinen, und in den angestapelten Dynamos setzen wir die mechanische Energie in elektrische um. Die Elektrizität wandelt sich dann wieder in Licht in unseren Glühlampen. Der ganze Weg bringt natürlich viel Verluste wie sich, nicht in dem Sinne, daß irgend etwas an Energie verloren geht, sondern in dem

Sinne, daß es sich in eine für den jeweiligen Zweck nicht erwünschte Energieform umsetzt. Sehr wichtig ist, einige Prognosen dieser Verluste zu sparen, ist für die Gesamtheit von ungeheurer Bedeutung, und die rastlose Arbeit unserer Ingenieure bemüht sich mit Erfolg, solche Verluste immer mehr einzusparen. Während Edisons Kohlenabenglühlampe zu Anfang auf 1 Kilowatt elektrischer Energie nur etwas mehr als 200 Kerzen Licht erzeugte, feierliche die Osram-Lampe diesen Wert auf ungefähr 1000 Kerzen, und in der neuen Osram-1/2-Watt-Lampe werden aus dem gleichen Betrag an Elektrizität gar 2000 Kerzen erzeugt.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosen-artillerie-Abteilung Mantschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China). Einstellung: Oktober 1914. Ausreise nach Tsingtau Januar 1915 bzw. 1916. Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung.)

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgeliebten, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Schauffeure, Schuhmacher u. Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstandenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldefeuers zum freiwilligen Dienstamt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammbteilung der Matrosenartillerie Mantschou, Tsingtau.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen der Gutsbesitzer Gürtlich in Schladebach und Erler in Wilschorsdorf ist die Schweinepest ausgebrochen.

Nöschau, den 24. Februar 1914. Der Amtsvorsteher, Giesfeldt.

Amflicher Marktbericht vom Mager Viehbof in Friedriessfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 25. Februar 1914. Vertrieb der Schweine: 502 Stück; Ferkel: 897 Stück. Verkauf des Marktes dieses Geschäftes: Brille höher.

Es wurde gekauft im Voraushandel für: 9 außerordentliche, 7-8 Mon. alt; Stück 46-56 M., 5-6 Mon. alt, Stück 35-45 M., Ferkel: 3-4 Mon. alt; Stück 30-34 M.; Ferkel: 9-13 Wochen alt, Stück 25-29 M., 6-8 Wochen alt Stück 19-24 M.

Die Direktion des Magerviehbofes.

Private Anzeigen

Joh. Seb. Bach-Verein.

Nächste Übung: Freitag, den 27. Februar 1914. Damen und Herren um 8 Uhr. H. Berger.

Ein engl. Sattel m. Zaumzeug, fast neu, desgleichen Kutisch- und Arbeits-Geschirre, neue sowie gebrauchte, find billig zu haben bei Carl Heden, Sattlermeister.



Frish eingetroffen: extra starke Hasen, auch zerlegt. Ia. frische Reh- u. Damkalb-Rüden, -Keulen u. -Blätter, große wilde Kaninchen, feinste Dresd. Hasermaisgänse, auch halbiert, Puter u. Puthennen, Poularden, Perlhühner, Kochhühner, junge Tauben bei Emil Wolff.

Stadttheater in Halle.

Freitag, 27. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: Hamlet. — Sonnabend, 28. Febr., abends 7 1/2 Uhr: Der Waffenschmied.

Schuhmachermeister

als Vertreter

für hiesigen Platz für eine epochemachende Neuheit am Schuhabsatz gesucht. Offerten unt. E. B. 100 postl. Anst. d. St.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Der unterzeichnete Vorsitzende ist in Hypotheken-Angelegenheiten Sonnabend vormittag von 11 bis 1 Uhr in Sitzungszimmer der Sparkasse — Burgstraße Nr. 1 — zu sprechen. Merseburg, den 25. Februar 1914.

Der Vorstand. Thiele, Vorsitzender.

Kgl. Domgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 16. April. Die Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 15. April, 9 Uhr morgens, statt, wogu Geburts- und Zuspisfen sowie ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Anstalt mitzubringen sind. Anmeldungen nehme ich Montag, Mittwoch und Freitag von 12-1 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. Bloß schriftliche Anmeldung ist nicht erwünscht.

Der Kgl. Gymnasialdirektor. Ziehen.

Besonders billige Gelegenheits-Angebote.

Teppiche in Velour, Axminster und Bouclé, einzelne Exemplare, die im Sortiment nicht mehr geführt, und solche, die durch Dekoration etwas gelitten haben, sind im Preise sehr tief herabgesetzt.

Ein Posten Cocos-Teppiche bis 30% ermässigt.

Bettvorlagen, Felle, Steppdecken, Tisch-, Bett- und Schlafdecken besonders preiswert.

Reste u. Coupons in Läuferstoffen in Länge 2-7 m, im Preise bis 25% herabgesetzt.

Reste und einzelne Fenster Gardinen und Künstler-Garnituren etc., Leinen-, Tuch-, Plüsch-Garnituren ermässigt bis 33 1/3 Prozent.

Otto Dobkowitz, Merseburg. Entenplan 8.

Seit über 25 Jahren ist Lanolin-Cream „Pfeilring“ Marke

in Tuben und Dosen überall erhältlich das unübertroffen Beste zur Hautpflege. Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Charlottenburg, Salzafer 16.

Erdarbeiter

sofort gesucht Bahnhof Corbetta.

Mk. 24 000

find zum April oder später auf Landwirtschaft auszuweichen. Gefühle unt. „200“ an die Exp. d. Stg.

Technikum Jmonau Maschinen- u. Werkzeugbau, Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Dir. Prof. Schmidt

Aufmerksame Bedienung. Mässlgste Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für

Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosser Auswahl.

Müller-Zwangsinnung

für den Kreis Merseburg und Umgegend.

Nachdem in der am 15. Februar 1914 stattgehabten außerordentlichen Innungsverammlung ein gültiger Beschluß über die Erweiterung des Bezirks der Müller-Zwangsinnung nicht gefaßt werden konnte, weil nicht 2/3 der stimmberechtigten Mitglieder erschienen war, findet eine

2. außerordentliche Innungsverammlung

am Sonntag, den 15. März d. J., nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“ zu Merseburg statt, in welcher ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen über den Antrag „Erweiterung des Innungsbezirks“ abgestimmt wird.

Tagesordnung: Beschlußfassung über den Antrag: „Erweiterung des Innungsbezirks über die in dem Antrag benannten Ortschaften des Kreises Querfurt.“ Hierzu werden sämtliche Innungs-Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen.

Der Obermeister. A. Lenz.

Berein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umg. G. B.

Jahresbeitrag nur 2 Mark. Erhebliche Vorteile. Auskunft durch den Vorstand.

Monatsversammlung Sonnabend, den 28. Februar, abds. 8 1/2 Uhr, im „Waterland“.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle ich

Kleider- und Blusenstoffe aller Arten, Wäsche, Schürzen, Unterkleidung, Bettfedern und Betten.

A. Günthers Nachf., Markt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neu eingeführt!

Elektr. Lichtbäder.

Russ.-röm. Bäder. Moor- u. Kastendampf-, sowie alle Kurbäder. — Massage.

Johannisbad Merseburg. Tel. Nr. 245. Johannisstr. 10.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg Magdeburg-Hamburg-Dresden-Leipzig. Aktienkapital M. 60.000.000.-. Reserven ca. M.8.000.000.-. „Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht! HENKEL & Co., Düsseldorf.